

ent

Sachsen, den 27. April 1916 X

(im Brief bed'g!)

Lieber Freund!

Wir sind mit voller Teilnahme bei euch &
dieser wichtigen Entscheidung stehend. Was soll ich
raten, wenn du mich fragst? Die Gefahr liegt nahe,
dass ich vor allem selbst wichtiger Herr werde: Kaufe
mir nicht davon! Konnte auch nicht verschleppen
in diese Winkel von Ende der Pöppebrunn und in
die Nachbarschaft von Geldquedlin Kelle! Denn
dort ade schoner Kammern arbeiten! Aber das
ist es schauderliche Gesichtspunkt. Entschieden wird
es, was du selbst schreibst, ob du dich in der Leat-
villen schon wieder abgeben darfst — und ob der
fette Acker der 1700-jährigen, goldgeladenen
St. Galler Domangabe die Welt ist, in die du dich
als Diener verurteilen willst. Wenn du nicht noch mehr
in die Gemeinde? Was Bartsch schreibt und wie
er schreibt, macht aus der Eindruck, dass seine Gefühle
die in vielen Andern überleben. Der gottlose
Aargau hat etwas eigentümlich Grabsalbes, Pharisäer
neben deren Kopf Kammern, in der Gemeinde sammelt
er gibt, die ... und da dann der Bauer Willst
du nicht auch noch eine Welle der Aargauer er-
barmen sein? Ich will aus nicht so beständig die die
reisen wie Bartsch, aber doch da immer aufpassen

Allen wir alle: Welf, Kersel, Maria & ich:
bleib!

Und nun noch ein da Brief auf alle Fälle
kommen, da wir sehr Eindrücke abwarten.

Es keine Gedanke

der

CB.

Der Brief in Brief hat mir da der Scherben
viele Leid. Es war auf den Gymnasium er auf
narrische Weise, der ich eigentlich verheiratet. Der
Brief ist ganz richtig!